

# Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riefa.  
Fernruf Nr. 20.

Das Riefaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Riefa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Stadtkasse Riefa Nr. 52.

Nr. 294.

Dienstag, 19. Dezember 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 420.— Mark einschl. Beleglohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für Bewilligung: 3 mm hohe Grundchriftzeile (8 Silben) 40.— Mark; zeltstrebender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 8.— Mark. Feste Tarife, Beilagen, „Zähler an der Elbe“ — Im Falle überer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhersehbarer Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Gostebstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riefa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riefa.

In Stelle des aus dem Ratkollegium ausgeschiedenen Herrn Stadtrat Seurig ist Herr Kaufmann Alfred Böhm am 15. Dezember 1922 als Ratmitglied in Wächt genommen worden. Der Rat der Stadt Riefa, am 15. Dezember 1922.

Sund eingelassen. Näheres in Votier-Buch Riefa zu erfahren. Wenn sich Besitzer im Restaurant „Gute Quelle“ gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauert.

## Amerika

### Schlüsselt zwei internationale Abkommen vor.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Sketch“ will aus maßgebender Quelle erfahren haben, daß Präsident Harding durch den amerikanischen Vorkämpfer drinnächst zwei internationale Abkommen vorschlagen werde. Für das eine von ihnen werde er die Unterschrift jeder alliierten Macht, für das andere die Unterschrift jeder Nation fordern, und zwar sowohl der am Kriege beteiligten alliierten wie auch der Zentralmächte. Diese neuen Übereinkommen würden in ihrer Wirkung einen großen Teil des Verfallens der Welt zum Zweck der Sicherung des Weltfriedens und des Wiederaufbaus der hauptsächlich in Betracht kommenden Nationen ergeben. Es sei davon zu erhoffen, daß die Industrie in England wieder in Gang kommen, daß Frankreich beruhigt werde und die Wohlfahrt wieder erhalte, die es so dringend benötige, und daß Deutschland wieder einer der kaufkräftigsten Mächte der Welt werde.

Auf die Unterzeichnung der neuen Abkommen hin würden drei Gruppen amerikanischer Bankiers einen auswärtigen Kredit für Deutschland unterzeichnen, der unter England, Frankreich, Belgien und Deutschland verteilt werden soll. Dieser Kredit werde nicht unter 1/2 Milliarden Dollar betragen. Vermöge dieses Kredites werde Deutschland dann instand gesetzt sein, Lebensmittel oder andere Rohstoffe in jedem Lande zu kaufen. Kein Teil dieses Kredites werde an Frankreich, England oder Belgien zahlbar sein, ausgenommen im Austausch gegen Waren, die von Deutschland gekauft wurden. Die amerikanische Regierung werde diesen Bankierkredit garantieren und dafür eine erste Hypothek auf die gesamten Hilfsquellen Deutschlands fordern. Der Hypothek werde sämtliche Zölle, Ein- und Ausfuhrabgaben und die deutsche Einkommensteuer umfassen. Sie werde alle anderen deutschen Verpflichtungen einschließlich der Reparationen ersetzen. Da der gesamte Vorschlag gegründet sein werde auf eine weitgehende Herabsetzung der Reparationen und eine gründliche und endgültige Leberreinigung auf Seiten der Alliierten, so werde Amerika durch eine Methode, die noch nicht entschieden sei, die jedoch von Vlihu Root unterstützt werde, die schnelle Zahlung jeder vereinbarten Reparationsforderung durch Deutschland garantieren.

Außer diesem Kredit, der in Deutschland und England, Frankreich, Belgien und Amerika untergebracht und von der amerikanischen Regierung garantiert werden solle, würden die Bankiergruppen eine beträchtliche private Anleihe an die deutsche Regierung geben, die dem Betrage nach etwa 750 Millionen Dollar betragen würde und als Sicherheit in der üblichen Weise industrielle und städtische erste Hypotheken nehmen. Vertreter der Bankiers, die an Ort und Stelle die deutsche Wirtschaftslage seit mehr als einem Jahre untersucht haben, würden darlegen, daß Deutschland augenblicklich nicht mehr als 300 Millionen Dollar zahlen könne. Sie seien jedoch der Ansicht, daß dieser Betrag sofort bezahlt werden könne (?) und daß in zwei Jahren der Betrag auf 400 Millionen Dollar erhöht werden könne. Unmöglich müßten mit der größeren Zahlungsfähigkeit Deutschlands die jährlichen Zahlungen vergrößert werden. Eine jährliche Zahlung würde Deutschland nach Ansicht der amerikanischen Bankiers und der amerikanischen Regierung in den Stand setzen, den vorgeschlagenen Kredit in Jahreszahlungen von 120 Millionen Dollar zu leisten, was unter Berechnung der Zinsen die Rückzahlung des Kredites innerhalb 10 Jahren ermöglicht würde. Die Privatleihe durch amerikanische Bankiers an Deutschland würde auf 25 Jahre erfolgen mit fünfjährigen Teilamortisationen.

Die amerikanische Regierung werde auch verlangen, daß Frankreich seine Absichten auf das Ruhrgebiet oder auf einen anderen Schritt gegen Deutschland aufgeben, der geeignet sei, das industrielle Gleichgewicht zu stören. Die Garantien in dieser Richtung würden verlangt werden in dem Abkommen, das zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten unterzeichnet werden solle, das mit diesen Garantien alle Garantien des Versailler Vertrages ersetzen würde.

Die türkische Frage müsse endgültig zwischen England, Frankreich und der Türkei geregelt werden, da ein stabiler Balkan für den industriellen Fortschritt Deutschlands notwendig sei.

Während in den amerikanischen Vorschlägen würden die interalliierten Schulden, besonders die englischen Schulden an die Vereinigten Staaten, erwähnt. Diese Schulden müßten nach Ansicht der amerikanischen Regierung und Bankiers außerhalb der Verhandlungen bleiben. Es werde jedoch erklärt, allerdings nicht von maßgebender Seite, daß, wenn der amerikanische Vorschlag angenommen und befriedigend durchgeführt würde, die Haltung Amerikas zu der gesamten Frage der interalliierten Schulden sich ändern würde.

Aus Washington wird gemeldet, die amerikanischen Sachverständigen würden, wenn möglich, an der Unterhandlung betriebs der Zahlungsfähigkeit Deutschlands teilnehmen. Wie verlautet, hat Präsident Harding die Ansicht der Senatoren eingeholt, ob es wünschenswert sei, eine neue internationale Konferenz einzuberufen. Wie die „New York Times“ aus Washington meldet, werden sich Senator Borah und die Gruppe der Unversöhnlichen in jeder Teilnahme der amerikanischen Regierung an einem Versuch, die Reparationsfrage zu reaktivieren, widersetzen.

auf, wenn die Alliierten ihre Haltung gegenüber Deutschland in weitgehender Weise ändern.

Londoner Blättermeldungen zufolge wird in Washington von maßgebender Seite erklärt, daß die amerikanische Regierung gezwungen gewesen sei, die europäischen Regierungen vor der Annahme zu warnen, daß die Vereinigten Staaten ein Handwerg für alle Übel der alten Welt schaffen könnten. Keinerlei in diesem Sinne gehaltene Mitteilung der amerikanischen Regierung sei bisher im Londoner Auswärtigen Amt eingetroffen. Präsident Harding habe allerdings zu verstehen gegeben, daß die Haltung der Vereinigten Staaten nicht richtig beurteilt worden sei.

Der New Yorker Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, Staatssekretär Hughes letzte in Wächt die amerikanische Außenpolitik und Hughes andere seine Ansichten. Er sei jedoch der Meinung, daß Europa erst Schritte unternehmen müsse, bevor Amerikas Hilfe einsetze könne. Die Ansicht Hughes gehe dahin, daß, bevor nicht Frankreich zur Umkehr übergehe und seine Hoffnung, die Herrschaft im Nahen Osten zu übernehmen, aufgegeben, die Reparationskommission zwecklos sei.

## Die Meerengenfrage.

Aus Lausanne wird gemeldet: Die russische Abordnung überreichte in der gestrigen Sitzung des Ersten Ausschusses ein Gegenprojekt über die Regelung der Meerengenfrage. Das Projekt enthält 5 Kapitel und 22 Artikel. Kapitel 1 stellt fest, daß unter den Meerengen die Dardanellen, das Bosporus und die Meerengen des Ägäischen Meeres zu verstehen sind, sowie die Territorialgewässer. Die Türkei ist souverän über die Meerengen; die Inseln Samothrace und Lemnos sollen autonom werden. Kapitel 2: Die Durchfahrt der Schiffe soll in Friedenszeiten folgendermaßen geregelt werden: Wächt frei hindurch, während der Kriegszustände. Für die Kriegsschiffe sollen die Dardanellen, außer für die türkische Flotte, gesperrt bleiben. Durch föderales Dekret, das in jedem einzelnen Falle zu erlassen ist, kann jedoch ausnahmsweise und für besonders vorgelebene Gelegenheiten die türkische Regierung die Durchfahrt leichter Kriegsschiffe, d. h. von höchstens 6000 Tonnen, sofern sie keinem militärischen Zwecke dienen und mit Ausnahme von Unterleibooten gestattet. Diese Kriegsschiffe dürfen aber weder Truppen noch Kriegsmaterial landen und müssen der türkischen Regierung genau Ein- und Austritt in die Meerengen anfordern. In Kriegszeiten, solange die Türkei neutral ist, ist die Durchfahrt frei für Handelschiffe, wobei die Türkei alle Rechte und Pflichten eines souveränen neutralen Staates ausübt. Was die Kriegsschiffe betrifft, so kann die Türkei die Durchfahrt leichter neutraler Schiffe in einzelnen Fällen zulassen. Für die Kriegsschiffe der kriegführenden Staaten bleiben die Meerengen aber völlig geschlossen, desgleichen für die militärischen Flugzeuge, auch die neutralen. In Kriegszeiten, wenn die Türkei zu den kriegführenden Staaten gehört, erhalten die neutralen Handelschiffe und Handelsflugszeuge das Durchfahrtsrecht. Die Türkei verliert jedoch über alle Rechte eines kriegführenden Staates neutralen Schiffen gegenüber. Für die neutralen leichter Kriegsschiffe gilt dasselbe wie in Friedenszeiten und wie in Kriegszeiten bei türkischer Neutralität. Kapitel 3 behandelt die Garantien, die die Türkei für die Aufrechterhaltung ihrer Souveränität und des Grundgesetzes der Sperrung der Meerengen den einzelnen Signatarmächten des Regimes gibt. Danach erhält sie das Recht, ohne Einschränkung See- und Luftverkehr in den Meerengen zu unterhalten, Befestigungen anzulegen, Artillerie jeden Kalibers, Minenfelder, strategische Eisenbahnen, Verteidigungspunkte an Meer und an Lande und Flugplätze zu organisieren, fura, die Verteidigung der Meerengen auf Grund aller gegenwärtigen und künftigen Kriegsmittel durchzuführen. Artikel 4 behandelt die internationale Kommission, die, ohne die türkische Souveränität anzutasten, die Handelschiffahrt regeln soll. Diese Kommission, die dauernd von einem Türken präsidiert wird und die ihren Sitz in Konstantinopel hat, soll sich aus je einem Vertreter der vier Staaten des Schwarzen Meeres, sowie folgenden Staaten zusammensetzen: Deutschland, Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Italien und Japan. Die Satzungen dieser Kommission sind von einem internationalen Ausschuss unter Teilnahme der oben genannten Staaten drei Monate nach Unterzeichnung des Reglements anzufertigen. Kapitel 5 enthält endlich die Bestimmung, daß die Signatarmächte in drei Monaten eine internationale Übereinkunft unterzeichnen sollen, die das Schwarze Meer als ein geschlossenes Meer anerkennt, und zwar auch für den Fall, daß das Meerengeregime künftig Änderungen erfahren würde. Der letzte Artikel des Entwurfs sieht eine Vertragsdauer von 10 Jahren vor, nach deren Ablauf das Reglement abgeändert oder revidiert werden kann.

Das türkische Gegenprojekt über die Schiffahrt in den Meerengen sieht für Handelschiffe freie Durchfahrt in Friedenszeiten vor. Für Kriegsschiffe ist die Bestimmung getroffen, daß sie nur am Tage einfahren können. Die Häfen in einer bestimmten Zone wehenden Seestreitkräfte dürfen nicht stärker sein als die türkischen Seestreitkräfte in derselben Zone, dagegen kann jederzeit eine Seestreitkraft, bestehend aus drei Kriegsschiffen, von denen keins mehr als 10000 Tonnen wiegen darf, die Meerengen durchfahren. 24 Stunden vor ihrem Eintreffen müssen die Kriegsschiffe der internationalen Meerengenkommission angemeldet werden. Sie dürfen sich nicht in den Meerengen, dem Bosporus und in dem Hafen von Konstantinopel aufhalten.

Die gesamten Kräfte einer fremden Flotte im Schwarzen Meer dürfen nicht die Gesamtstärke der bedeutendsten Schwarzenmeerflotte überschreiten. In Kriegszeiten, wenn die Türkei neutral ist, dürfen Kriegsschiffe aller Länder die Meerengen durchfahren, doch sollen Kriegsschiffe einer kriegführenden Macht erst dann einfahren, wenn die anderen Mächte die Meerengen verlassen haben. In den Gebieten zwischen den Meerengen, sowie in einer Zone von 20 Seemeilen vor beiden Meerengen und vor den Inseln am Eingang der Dardanellen sind feindselige Handlungen verboten. Wenn die Türkei den kriegführenden Staaten angehört, ist der Zugang nur neutralen Schiffen gestattet. — Die türkischen Gegenprojekte über die Entmilitarisierung des Meeres sind noch nicht bekannt.

## Die Beendigung der letzten fünf Touloungefangenen.

Der deutsche Vorkämpfer Dr. Mayer, der sich seit Jahren unermüßlich für die noch in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen eingesetzt hat, hatte auch Poincaré alsbald nach dessen Amtsantritt auf das Los dieser Unschuldigen hingewiesen und von ihm eine Nachprüfung sämtlicher Fälle vom Gesichtspunkt der Humanität angefordert. Nachdem die Mehrzahl der Gefangenen bereits im Oktober befreit worden ist, hat Poincaré nunmehr die Beendigung der letzten fünf Touloungefangenen mitgeteilt und ihre baldige Heimkehr in Aussicht gestellt. Das deutsche Volk weiß der französischen Regierung Dank, daß diese Angelegenheit, die die öffentliche Meinung Deutschlands häufig beunruhigte und auf die Beziehungen beider Völker häufig einwirkte, nunmehr im Geiste wahrer Menschlichkeit erledigt worden ist, und die letzten fünf Unglücklichen von Toulou noch vor Weihnachten ihrer Familie wiedergegeben werden.

Die Namen der Befreigten sind: Heinrich Hall aus Landenhausen (Hessen), Ernst Garcke aus Brilon (Kreis Brandenburg), Otto Rastin aus Gelsenkirchen, Otto Reuter aus Ehrenfriedersdorf (Sachsen) und Erwin Schmidt aus Schleibain (Sachsen).

## Die Besprechungen mit den Industriellen und Bankiers.

In den Besprechungen der Reichsregierung mit Industriellen und Bankiers soll nach dem „B. Z.“ in der Hauptfrage die Frage einer inneren Anleihe erörtert worden sein, deren Hauptzweck die Rückführung des im Ausland befindlichen deutschen Kapitals sein soll. Weiter hätten die Besprechungen einer Korrespondenz zufolge den Zweck gehabt, Aufklärung über die Lage der deutschen Wirtschaft zu geben. Die Unterhaltungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden.

Ueber die gegenwärtigen Beratungen der Regierung mit den Sachverständigen des Wirtschaftslebens ist, wie das in solchen Fällen immer zu geben pflegt, bereits wieder unzutreffende Gerüchte und Vermutungen in die Welt gelangt. Der Tatbestand ist demgegenüber einfach so zu sehen, daß die Regierung für den 2. Januar in der Lage sein muß, falls sie von der Pariser Konferenz aufgefordert wird, Vorschläge einzubringen, die die Einwendungen, die in London gegen die letzten deutschen Vorschläge gemacht wurden, berücksichtigen und nach Möglichkeit ausbügeln. Deshalb verhält sich die Regierung gegenwärtig durch die Sachverständigen ein genaues Bild darüber, was Deutschland außerordentlich zu leisten imstande ist. Es handelt sich zunächst ausschließlich darum, eine sichere Grundlage für neue deutsche Vorschläge zu finden, über die selbstverständlich — das kann man jetzt schon voraussehen — vor dem 2. Januar amtlich sichere Mitteilungen unmöglich in die Öffentlichkeit gelangen werden können, denn andernfalls würde man ja dadurch nur eine vorzeitige Gegenaktion, besonders in Paris, erleichtern. Man wird daher über die einzelnen Mitteilungen, die bis dahin über die neuen deutschen Vorschläge hier und da anstauenden dürften, mit großer Vorsicht gegenübertreten müssen, da es sich in solchen Fällen häufig um tendenziöse Mitteilungen interessierter Stellen handelt.

## Konferenz der Ernährungsminister.

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder traten gestern im Gebäude des Reichswirtschaftsrats zu einer Konferenz zusammen. In ausgedehnter sachlicher Aussprache wurde die Frage der Brot- und Milchversorgung behandelt. Die Besprechung der Milchversorgung wurde eingeleitet durch ein eingehendes Referat des Geheimrats Dr. Hansen (Berlin). Sehr ausführlich wurde danach die Frage der Zuckerversorgung besprochen. Die Erörterungen über die Möglichkeiten einer Produktionsförderung, die hinter den brennendsten Gegenwartsfragen heute zurücktreten, sollen in einer in Riga einzuberufenden Konferenz in Merseburg behandelt werden.

## Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Gegenüber unrichtigen Behauptungen der Pariser „Journé Industrielle“ über angeblich willkürliche Beschränkung der Kohlenförderung im Ruhrgebiet ist festzustellen, daß weder die deutsche Regierung noch die Besondereit der Kohlenförderung im Ruhrgebiet die Beschränkung der Förderung der Ruhr durchzuführen. Die Besondereit haben auf diesen Punkt hingewiesen: Sie haben stets eine

Erhöhung der Produktion mit allen Kräften angestrebt, weil jeder Unternehmer das Interesse hat, seinen Betrieb möglichst auszuweiten, wenn starke Nachfrage nach seinen Produkten vorhanden ist. Die Ueberfrachten sind auf ausdrückliche Veranlassung der Bergarbeitergewerkschaften vom 18. Dezember bis 15. Januar aufgehoben worden. Die Reichsregierung, das Kohlenministerium und die Reichsbahn haben versprochen, dieses zu verhindern. Sie streben in Wirklichkeit nach einem weiteren Ausbau der Ueberfrachten, schon um den Bezug größerer Mengen ausländischer Kohle zu vermeiden. Der Bestand der Eisenbahnkohlenreserve ist bedeutend geringer als der Friedensbestand und in dieser beschränkten Höhe unbedingt lebensnotwendig. Wenn die mit großen Opfern an teuren Weizen bewirkte Einfuhr englischer Kohle nicht gelingen würde, so hätte die Eisenbahn überhaupt keinen Bestand, vielmehr hätten ihr noch 1.800.000 Tonnen am laufenden Bedarf gefehlt. Die Ausfälle an Reparationsleistungen sind verschwindend klein. Sie betragen am 13. Dezember 0,8 des Soll- oder weniger als ein Prozent. Die nicht volle Erfüllung der Forderungen liegt daran, daß die Anforderungen, wie die deutsche Regierung immer wieder betont hat, bedeutend zu hoch sind. Die genannten Kohlen beweisen, daß die Behauptung völlig grundlos ist, die Lieferungen an die Entente seien ein chronisches und wohlberechnetes Ausfall. Von Schwierigkeiten zwischen den Reichsbahnern und den Kohlenkontrollorganen der Entente ist in letzter Zeit nichts bekannt geworden.

## Zugespinnne

Deutsches Reich.

Noch kein Ende des Streiks bei der Badischen Mullin- und Soda-Fabrik. Die gestrige Meldung des Volk-Büros, daß der Streik in der Badischen Mullin- und Soda-Fabrik beendet sei, ist als verfrüht zu bezeichnen. Von aufständiger Seite wird der „Frankf. Sta.“ erklärt, daß die Streikfrage sich gebietet habe. Nachdem von der Gewerkschaft der Wiederaufnahme der Arbeit keine Schwierigkeiten mehr gemacht würden, sei zu hoffen, daß in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufgenommen werden könne. Voraussetzung dafür sei, daß sich für alle Betriebe, in erster Linie für die Hauptbetriebe, eine genügende Anzahl von Arbeitern meldeten. Demgegenüber hält die kommunistische Zentralkomitee unter scharfen Angriffen gegen die Gewerkschaft die Streikparole aufrecht, und da in Frage steht, in welchem Umfang die Gewerkschaften wieder Einfluss auf die Arbeiter genommen haben, so läßt sich über das Schicksal des Streiks etwas Zuverlässiges noch nicht sagen.

Die Grenzschleusenkommission für Oberschlesien hat ihre Entscheidung über die Grenzschließung im ober-schlesischen Industriegebiet gefällt. Bei Deutschland verbleiben der Guts- und Gemeindebesitz Niederschlesien-Dammer, die Gemeinde Schönowald, das gesamte Feld der Königin-Luise-Grube ohne Müll- und Polouls, der Nordabsatz der Gemarkung Ruda ohne Ruda-Dammer, der gesamte Gemeindebesitz Kohberg und Fiedlers Müll. Dadurch, daß die Gemarkung Kohberg und Fiedlers Müll Deutschland zugesprochen worden sind, behält Deutschland auch den wichtigsten Teil des Biel-Scharlow Feldes. Die Entscheidung über die Grenzschließung der Delsbrück-Schächte ist von der Grenzschließungs-Kommission ausgesprochen worden, bis die Botenkonferenz zu einem polnischen Antrag auf Erneuerung eines nicht interessierten Sachverständigen ernannt worden ist.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. Die Bevoorzugsrechte Deutschlands und Polens für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Ministerialdirektor v. Stöckhmann und Minister Czernomski haben im Hotel Europa in Dresden, dem Sitz der deutschen Delegation, das in Dresden abgeschlossene Uebereinkommen zur Regelung der Angelegenheit der Kriegsnoten unterzeichnet. Gleichzeitig haben die beiden Delegationen ein weiteres Abkommen zum Schutze gegen die Verbreitung epidemischer Krankheiten abgeschlossen.

Der Ausbau der bayerischen Großkraftunternehmungen. Im Staatsbauhaushaltsauschuss des Landtags wurde gestern der Antrag der Regierung betr. die Aufnahme einer Staatsschuld für den Ausbau der bayerischen Großkraftunternehmungen beraten. Nach der Regierungsvorlage soll die Regierung ermächtigt werden, der Bayerischen Staatsbank zur Gewährung veranschlagter Kredite an die Aktiengesellschaften Walchenseewerk, Mittlere Harz und Bayernwerk die für den weiteren Ausbau der Unternehmungen nötigen Mittel vorzuschüsse zur Verfügung zu stellen und den hierfür notwendigen Betrag an Staatsanleihen auszugeben, ferner der Bayerischen Staatsbank gegenüber die Bürgschaft für die von ihr distanzierten, akzeptierten oder sonst mitunterzeichneten Wechsel der genannten Gesellschaften zu übernehmen. In der Aussprache wurden Mitteilungen über den Stand der Bauarbeiten bei den Werken gemacht, denen zu entnehmen ist, daß die Inbetriebnahme des Walchenseewerks bis Ende 1923 teilweise und die Inbetriebnahme der mittlern Harz in der zweiten Hälfte 1924 in Aussicht steht. Die Hochspannungleitung des Bayernwerks wird mit der Vollenendung des Walchenseewerks in Betrieb genommen werden können. Der Gesamtumfang für die Werke stellt sich nach dem Stande vom 1. November auf rund 23 Milliarden Mark, wovon noch 10,3 Milliarden ungedeckt sind. Von allen Rednern wurde betont, daß die Fertigstellung der Werke nach Kräften gefördert werden soll, nachdem unzweifelhaft feststeht, daß wie sich auch die Verhältnisse gestalten sollten, die Wirtschaftlichkeit und Rentabilität gegeben sei. Der Ausschuss einigte sich schließlich einstimmig auf einen Antrag des Berichterstatters, nach dem der Landtag dem Antrage der Staatsregierung zustimmt. Der Regierung wird grundsätzlich die Genehmigung zum Abschluss eines Vertrages mit der Reichsverkehrsverwaltung erteilt; jedoch behält sich der Landtag die Zustimmung zum endgültigen Vertragsabschluss vor. Die Regierung wird weiter ersucht, so bald wie möglich einen endgültigen Deckungsplan vorzulegen.

Bei der Beratung des Posthaushaltsentwurfs im Reichsratsauschuss hat der Reichspostminister u. a. folgendes ausgeführt: Die Verkehrseinrichtungen müssen den Bedürfnissen angepasst, die Verkehrsaufgaben mit möglichst einfachen Mitteln ausgeführt werden. In dem Widerspruch der Verkehrsinteressen und des Zwanges zur Sparfamkeit ist ein billiger Ausgleich zu schaffen, der den berechtigten Ansprüchen der Verkehrsmitel und dem wirtschaftlichen Interesse der Verwaltung Rechnung trägt. Das Zwischenprogramm bedeutet also nicht Sparen um jeden Preis und am falschen Orte, nicht einseitiges unangemessenes Einschränken der Verkehrseinrichtungen (wenn auch ein verzerrtes Volk seine Verkehrsansprüche zurückdrängen muß), sondern vor allem sorgfältiges Barakthalten in der Verwaltungstätigkeit und in der Maschinerie des Betriebes. Hier muß und kann eine Vereinfachung und Verbilligung eintreten. Besonders wichtig ist der Personalabbau. Die Grundlagen für seine planmäßige Durchführung sind geschaffen durch Feststellung der dauernd erforderlichen Dienstposten im Gegenstoß zu den nur vorübergehenden. Diesem Zwecke dient das neuerdings eingeführte Verfahren der Leistungsabläufe. Der Aufsicht- und Bürodienst soll eingeschränkt werden. Im laufenden Jahre sind bis jetzt 12.000 ständige Dienstposten eingespart worden. Etwa die gleiche Zahl wird in den nächsten Monaten weggelassen. In andere Verwaltungen sind bis jetzt 3000 planmäßige Beamte abzugeben. Die Abgabe wird weiter durchgeführt. Entbehrliche Dienstkräfte müssen abgestoßen werden.

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 7294 Mark.

Eine Spenne des Reichspräsidenten. Als Beitrag zur Deckung der schweren gesundheitlichen Schäden der andalthischen Jugend hat der Reichspräsident der andalthischen Staatsregierung den Betrag von einer halben Million Mark für die Unterhaltung der Kinderheilstätte Oranienbaum und des Kindererholungsheims Gr. Röhren überwiesen.

Die Abordnung der Epithelorganisation der Beamten und Staatsarbeiter, die gestern im Reichsfinanzministerium zur Einleitung einer neuen Forderungaktion vorbrachten, konnte von dem Reichsfinanzminister Dr. Dermes, der durch dringende Geschäfte verhindert war, nicht empfangen werden. Die Besprechungen sollen heute stattfinden. Auf Anregung des Landrats des Kreises Gardelegen haben die Wolkereien des Kreises beschlossen, daß jede Wolkerlei für jeden Liter Milch, der von ihr verarbeitet wird, eine Mark in einen Milchnotfonds abgibt, der monatlich 1,4 Milliarden Mark als Milchnotopfer aufbringen soll. Die Summe soll Säuglingen und Kranken zugutekommen.

Die Unentschiedenheit der deutschen Marktkräfte. Die seitens der tschecho-slowakischen Regierung beabsichtigte Einföhrung von Wertzöllen auf Teerfarbstoffe bildet für sich den Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen den Vertretern der tschecho-slowakischen chemischen Industrie und den Vertretern der tschecho-slowakischen Textilindustrie, die in erster Linie für die Abnahme der Farbstoffe in Frage kommt. Eine Einigung konnte bei den Verhandlungen nicht erzielt werden, da der Textilindustrie, die sich zwar mit der Einföhrung von Wertzöllen auf diejenigen Erzeugnisse, die in der Tschechoslowakei in einwandfreier Güte erzeugt werden könnten, einverstanden erklärte, nicht zugestanden wurde, daß in Zukunft gegen die Einföhrung deutscher Farben keine einschränkende Maßnahmen der Regierung erlassen würden. Bemerkenswert ist die einstimmige Feststellung in den Verhandlungen, daß alle Länder, die sich während des Krieges durch Schaffung einer eigenen chemischen Industrie von dem Bezug deutscher Farbstoffe unabhängig zu machen suchten, damit nicht den gewünschten Erfolg erzielt haben, sondern nach wie vor im Interesse ihrer verbrauchenden Industrien gezwungen sind, deutsche Farbstoffe einzuföhren.

Ungarn. Am Sonntag konstituierte sich in Budapest das ungarische Volkskammerparlament unter dem Namen „Hungaristen“. In der Versammlung sprachen der Abg. Friedrich und einige seiner Parteigenossen. Tschechoslowakei.

Annahme der österreichischen Sanierungsparanthen. Das Abgeordnetenhaus in Prag hat gestern die Vorlage über die Sanierung der österreichischen Sanierungsanleihe angenommen. Außer der tschechischen Mehrheit stimmten auch die deutschen Christlich-Sozialen und die deutschen Landwirte dafür. Die nationalen Parteien der deutschen Kampfgemeinschaft und die Sozialdemokraten stimmten dagegen.

Rußland. Ausdehnung des Rapallovertrages auf die Ukraine. Das neugewählte Ukrainische Zentralerwaltungskomitee hat den Vertrag über die Ausdehnung des Rapallovertrages auf die Ukraine einstimmig ratifiziert.

England. Eine Petition der Arbeitslosen an den König. Nach einer Verlesung auf dem Trafalgar Square verließ gestern nachmittags eine aus Mitgliedern des Aktionsausschusses der Arbeitslosen zusammengesetzte Deputation, dem König in Ludingham Palast eine Petition zu überreichen. Sie hatte indessen keinen Erfolg. Der Polizeioffizier teilte der Deputation mit, daß der König erklärt habe, er könne die Petition nicht empfangen und erlaube sie, die Petition an den Staatssekretär des Innern zu senden. Die Deputation zog sich hierauf zurück. Lansbury hielt darauf auf dem Trafalgar Square eine Rede, in der er den Manifestanten erklärte, sie hätten nicht das Recht, zu versuchen, in das Innere des Palastes zu gelangen. Sie hätten aber das Recht, an den König mit einem Brief oder mit einer Petition heranzutreten.

## Verlässliches und Sächliches.

Mies, den 19. Dezember 1922.

Vortrag über Berufsberatung in der Oberrealschule. Die Eltern der Oberrealschüler hatten sich auf Einladung gestern nachmittags 5 Uhr - leider nicht so zahlreich, wie es bei der Wichtigkeit des Themas erwünscht gewesen wäre - in der Aula eingefunden, um einen Vortrag des Leiters der Akademischen Anstaltsstelle der Universität Leipzig, des Herrn Regierungsrat Dr. Köhler, über Berufsberatung entgegenzunehmen. Redner gab einleitend eine Uebersicht über den erhöhten Bezug nach deutschen Universitäten. Die Steigerung seit 1914 beträgt bis 1922 45 Prozent, eine Zahl, die zu denken gibt. Der Grund für das starke Anschwellen der Frequenzsiffer ist einmal in der Vermehrung der höheren Schulen zu suchen, die zum akademischen Studium berechtigen; daneben ist der innere Grund eine Ueberschätzung des akademischen Berufs. Die materielle Weltanschauung macht sich geltend, die da meint, der akademische Beruf biete die besten Aussichten für die Erwerbsmöglichkeit. Redner mahnte eindringlich, Beruf und Erwerbsmöglichkeit zu trennen. Das Entscheidende bei der Berufswahl soll die Frage sein: Wie erlaube ich meine Pflicht gegen die Allgemeinheit?, nicht: Wie erwerbe ich mir Wohlstand? Die Jugend überschätzt die materiellen Aussichten. Wenn nur die Frage bei der Wahl des Berufs leitet: Welche Aussichten bietet er mir?, der muß heutzutage große Enttäuschungen erleben. Ginnung und Achtung für den Beruf ist in den Vordergrund zu stellen. Das psychologische Eignungsverfahren läßt sich auf die akademischen Berufe nicht anwenden; strenge Selbstkritik ist der beste Maßstab für die Ginnung. Von allen Seiten wird gewarnt vor dem akademischen Studium. Mit Warnen ist nicht gedient. Warnen heißt niederreißen, aber es gilt daneben auch aufzubauen, und so glaubt die Akademische Berufsberatung neben die Warnung auch die Ermunterung setzen zu dürfen, daß ein überfüllter Beruf doch eine Möglichkeit des Vorwärtstommens geben kann; freilich kommen hier nur individuelle, an eine bestimmte Person gerichtete Ratsschlüsse in Frage. Unter den akademischen Berufen betrachtet Redner zunächst den höheren Lehrerberuf. Hier ist in Sachen die Ueberschätzung von Stellen nicht leicht beheben lassen wird. Der Journalismus, der entgegen einer viel verbreiteten Anschauung nicht ein besonders bestimmtes Studium verlangt, dessen Eigenart vielmehr auf einem anderen Gebiete liegt, hat trotz der Not der Presse Mangel an qualifizierten Kräften. Sehr trübe sind die Aussichten für den Arztberuf. Ein jährlicher Zuwachs von 2200 geprüften Ärzten, von denen 900 gebraucht werden - Zahlen, die wohl abgedrehten dürften, das teure Studium zu wählen. Dagegen läßt der Beruf des Zahnarztes noch immer die Erwerbsmöglichkeit offen, wenn auch die erste Einrichtung heutzutage tiefsame Summen

folgt. Als nächst bezeichnete Redner die Pharmazeutenlaufbahn, bei der sich die Möglichkeit bietet, durch Einkünfte aus der Wirkleistung sich eine Belohnung an dem vierseitigen Studium zu verschaffen. Auch bietet der Uebergang zur Gemisch-pharmazeutischen Industrie manchen Vorteil. Scherz zu beurteilen, meinte der Redner, seien die Verhältnisse des Chemikerberufs. Das Studium ist teuer und umfaßt mindestens 10 Semester. Aber die große Ueberschätzung des Berufs wird trotzdem diesem Beruf, und nicht mit Unrecht, zum Vorzug bringen, zumal über die Ueberfüllung die Berufsleute selbst verschiedener Meinung sind. Der Richterberuf zeigt wenigstens in Sachen noch keine Ueberfüllung. Doch riet der Vortragende, das Studium nicht ohne die 2. Staatsprüfung abzuschließen; denn erst durch diese eröffnet sich auch dem Juristen in vollem Maße der Zugang zu den sogenannten neu-akademischen Berufen. Während die alt-akademischen Berufe alle kein sehr günstiges Bild aufweisen, infolge der mehr oder weniger großen Ueberfüllung, sind die neu-akademischen Berufe auch heute noch geeignet, unsere Jugend einem akademischen Berufe zuföhren. Redner setzte an dem Beispiele des Bankiers, welche Vorteile es hat, wenn der Abiturient im neuen Beruf zunächst praktisch sich betätigt und so gewissermaßen von der Waise auf dient, die eigentliche Berufsarbeit weiter hinauschiebt, um dann als ein wohl Vorbereiteter sich dem Studium an der Handelshochschule bez. der Universität zuwenden. Redner kam zum Schluß auf die Werkstudenten zu sprechen. Durch die Not der Zeit gezwungen, verdienen in Leipzig sich 20 Prozent der Studierenden jetzt ihr Brot neben dem Studium. Es bedeutet das eine gewaltige Anstrengung, neben dem Besuch der Kollegien noch 8 Stunden am Tag zur Brotarbeit aufwenden zu müssen, aber eine Auslese wird geschaffen durch dieses Werkstudententum. Von diesem alt das Wort: „Freie Bahn dem Mächtigen“ in eminentem Sinne, und die Mächtigen, die freiwillig auf das Berufsleben verzichten, verdienen es vor allem, daß sie sich durchsehen. Mit der Mahnung an die Erzieher der Jugend, den Idealismus in ihr zu wecken, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. Aus der Mitte der Versammlung nach den Aussichten für die technischen Berufe, auf die Herr Dr. Köhler nicht näher eingehen konnte, befragt, stellte Herr Rektor Dr. Streit in Aussicht, daß eine spezielle Information hierüber noch vor Ostern durch einen geeigneten Herrn erfolgen werde. In einem Nachwort gab Herr Dr. Köhler noch Mittel und Wege an, wie der junge Student sich mit der Leipziger Berufsberatungsstelle in Verbindung zu setzen habe, und empfahl noch zwei Bücher, die dem nach Leipzig sich wendenden Abiturienten bei der Berufswahl nützlich sein können: Akademikus, Leipziger Hochschulführer, Dez. 1922, und Mitteilungen für Studierende an der Universität Leipzig, Bd. 8, 1922, 28 von Dr. H. Köhler, beide erschienen bei Alfred Lorenz, Leipzig.

Die Landkrankenkasse zu Orba hielt am 17. Dezember 1922 im Hotel „Sächsischer Hof“, Mies, ihre Jahrsversammlung und vollständig besuchte Versammlung ab. Der vorliegende Voranschlag für 1923 enthielt in Einnahme und Ausgabe 6847.400.- Mark. Zu Punkt 2 der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über den 5. Jahrsnachtrag, der nach eingehender Aussprache in der vorgelegten Fassung einstimmig angenommen wurde. Er enthält neben den in den letzten 2 Jahren ergangenen gesetzlichen Veränderungen der Krankenversicherung die Einführung der Familienversicherung als jagungsmäßige Mehrleistung ab 1. Januar kommenden Jahres, bestehend in Gewährung von je einem Drittel der Kosten an Arzt und Arznei, sowie eines jagungsmäßigen Sterbegeldes für versicherungsfreie Familienangehörige des Mitgliebes. Die Kasse kommt mit dieser erheblichen Belastung ihrer Ausgabe einem, hauptsächlich in letzter Zeit der enormen Steigerung für die Krankenpflegekosten, lebhaften Verlangen ihrer Mitglieder entgegen. Zur Deckung dieser Mehrleistung wurden die Beiträge schon ab 1. Dezember laufenden Jahres von 6 auf 8 v. H. heraufgesetzt. - In den Jahrsnachtrag wurde noch aufgenommen die Erhöhung der bisherigen Grundlohnobergrenze von 350 auf 500 Mark. Gemäß der Verordnung vom 1. Dezember 1922 kann der Grundlohn bis zu 1800 Mark erhöht werden, um ihn den gebliebenen Löhnen anzupassen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen erteilte der Ausschuss nach vorheriger Aussprache dem Vorkande im voraus die Ermächtigung, im Falle der Notwendigkeit die Höchstgrenze bis zu 1800 Mark auszuheben. - Zu Punkt 4 wurden als Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung 1922 gewählt die Herren Steuer, Rabe und Volker. - In der anschließenden Aussprache wurde noch angeregt, die Mitglieder durch schriftliche und mündliche Belehrung darauf hinzuweisen, die Rückgabe der so sehr im Ueberschusse gestiegenen Arzneigelde, als Flaschen, Krusen usw., nicht zu veräumen. Durch Nichtbefolgung dieser, in der Krankenversicherung enthaltenen Vorschriften können dem Mitglied erhebliche Nachteile erwachsen.

Der Verein „Erzgebirger und Vogtländer“ beging am vorigen Sonntag sein 8. Stiftungsfest, das zu einer ansehnlichen Weihnachtsfeier ausgefallen war. Den Hauptanteil an dem stimmungsvollen Verlauf des Abends hatte das Kinderfestspiel „Weihnachtsland - ein Kindertraum“, von Herrn Lehrer Johannes Schneider sehr geschickt verfaßt und unter Verwendung von Weihnachtsliedern und einem Märchenreigen von G. Winter in Szene gesetzt. Zwei Kinder, die beim Holz sammeln im Walde von Missetätigkeit überwältigt und in der Kälte eingeschalen waren, wurden von Engeln aufgenommen und ins Land der Weihnachtskönigin gebracht. Hier erblickten sie staunend, nachdem der Gesang der Engelschor sie erweckt hatte, was die gültige Märchenwelt ihnen vor Augen zauberte: wie Dornröschen von dem Prinzen erlöst wurde, wie die sieben Mitternachts von dem anerkannbaren Schneewittchen und seinen Retter, den Königssohn, umjubelten, und wie schließlich die Hirten von Bethlehem anbetend an die Krippe des Christkinds traten. Darauf wurden die Kinder von Engeln wieder ins Erdenland zurückgeführt. Sowohl die Reinheit und Sincerität der Gesänge, wie auch die vorzügliche Textausprache und Betonung der gesprochenen Worte legten Zeugnis davon ab, wie sorgfältig Herr Schneider das Spiel mit den kindlichen Darstellern eingibt hatte. Die musikalische Begleitung durch Harmonium und Klavier lag in den bewährten Händen der Herren Wietlich und Käbig. Wir freuen uns, darauf hinweisen zu können, daß die Ausführung nächsten Donnerstag nachmittags für die gesamte Kinderwelt unserer Stadt wiederholt werden soll; bei dem geringen Eintrittsgeld von 15 Pf. (für jung und alt), das zur Deckung der Kosten notwendig ist, darf gewiß ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden. - Im weiteren Verlauf des Abends wurden auch noch zwei Theaterstücke in heimatischer Mundart aufgeführt: „Die Samel-Loch sei Schickbaum“ und „Wot Tog wirn heiling Ohmb“. Auch diese waren recht hübsch eingedigt und erweckten durch die humorvolle Schilderung erzgebirgerischer Dorfgebeheiten, verbunden mit der Wiedergabe manches schönen Uebers unferer Gebirger, zugleich Weihnachts- und Heimatstimmung bei den sehr zahlreich anwesenden Landleuten. So bereitete der Verein seinen Mitgliedern mit dem wohlgegelungenen Feste - das natürlich durch Tanz beschloffen wurde - einige wirklich genußreiche Stunden.

Gänge gekoblen. In der Nacht zum 19. d. M. sind aus einem Gehöft an der tiefsten Bruggasse vier Schlachtziege Gänse, weiß und ein wenig grau gefleckt, durch Einbruch gestohlen worden. Gänse sind an Ort und Stelle abgeladnet worden. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, wolle man beim hiesigen Kriminalposten (Rathaus) mitteilen.

Sparkommissare in Sachsen. Auf Grund eines Beschlusses des Gesamtministeriums ist Ministerialrat Wohltat zum Sparkommissar für den Geschäftsbereich des Finanzministeriums bestimmt worden. Er soll möglichst Wirtschaftlichkeit und Sparbarkeit seine besondere Aufmerksamkeit widmen. Er trifft keine Maßnahmen über Geschäftsvereinfachungen usw. nach Vornehmen mit der zuständigen Stelle im Auftrag des Finanzministers. Die Dienststellen haben dem Sparkommissar alle erwünschten Auskünfte über Einrichtungen der einzelnen Geschäftszweige zu erteilen und sonstige Unterstützungen angeben zu lassen. Die gesamte Beamtenchaft wird zur tätigen Mitarbeit aufgefordert. Geeignete Vorschläge, für die eine Einhaltung des Dienstweges nicht erforderlich ist, können unter Umständen besonders entlohnt werden, wofür ihre praktische Bewährung für die Geschäftsvereinfachung wesentliche Kriterien der Staatskasse herbeigeführt hat.

Was ist Friedensmiete von 1914? Durch Einführung des Reichsmietengesetzes hat sich in vielen Fällen die Notwendigkeit herausgestellt, die Friedensmiete von 1914, nach der die Grundmiete zu berechnen ist, festzulegen. Wo sich Vermieter und Mieter über die Höhe nicht einigen können, entscheidet darüber die Mietelinstanzämter. Diese Entscheidungen sind gleich den sonstigen Entscheidungen der Mietelinstanzämter endgültig und unanfechtbar. Sie sind also auf jeden Fall für beide Teile bindend. Etwa dagegen eingeleitete Beschwerden sind aussichtslos und verursachen dem Beschwerdeführer nur unnötige Kosten. — Die zweite Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz ist am 14. Dezember in Kraft getreten. Die neuen Hundertsätze der Zuschläge aber können nach den Eingangswerten der Verordnung erst für die Zeit nach dem 1. Januar 1923 eingeführt werden.

Staatliche Untersuchungen in Krankheitsfällen an die Beamten. Wie dem Tsd. mitgeteilt wird, hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern (Personalamt) das Finanzministerium für die Gewährung von Untersuchungen in Krankheitsfällen folgende Richtlinien aufgestellt: Ausgaben unter 1000 M. bleiben außer Betracht. Bei Bewilligung ist der Grad der Bedürftigkeit des Erkrankten maßgebend. Der Aufwand, der über die Gebühren aus der Zugehörigkeit zu einer Krankenversicherungseinrichtung hinaus entfällt, muß unvermeidbar gemessen sein und darf über eine angemessene Höhe nicht hinausgehen. Als solche ist beispielsweise ein Betrag anzusehen, der erwachsen wäre, wenn der Beamte oder seine Angehörigen die Verpflegung eines öffentlichen Krankenhauses aufgesucht hätten, die der Dienststellung des Beamten entspricht. Bei besonders hohen Aufwendungen wird die Gewährung einer Unterstützung davon abhängig gemacht, daß die Dienstbehörde schon während der Krankheit über Art, Höhe und Notwendigkeit der Ausgaben unterrichtet worden ist.

Ermäßigung des Eisenbahnpreises für kurze Strecken? Durch die am 1. Dezember 1922 in Kraft getretene Personen-Tarif-Erhöhung der Eisenbahn ist als Mindesttarifentfernung eine Strecke von 11 Kilometer angenommen worden, derart, daß auch für kürzere Strecken mindestens 11 Tarifkilometer bezahlt werden müssen. Diese Bestimmung gilt sowohl für Einzel- als auch für Monats- und Wochenkarten. Der Abgeordnete Dorell hat nun in einer Anfrage an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß diese Regelung schwere Nachteile für den Nahverkehr mit sich bringt. Die Nachteile werden sich noch fühlbarer machen, wenn demnächst die Fahrpreise weitere Erhöhungen erfahren werden. Durch die Maßnahme wird insbesondere der Arbeiter-, Schüler- und Berufsverkehr stark betroffen. Das volkswirtschaftlich durchaus zu begründende Wohnen in einiger Entfernung von der Arbeitsstätte, das übrigens in ländlichen Gegenden fast die Regel sein muß, sowie das Wohnen in einem von der Arbeitsstätte abgelegenen Orte auf eigenem Grund und Boden, der neben der eigentlichen Berufstätigkeit den Betrieb einer kleinen Landwirtschaft ermöglicht, wird durch die Maßnahme stark erschwert. So wenig früher bei den niedrigen Fahrpreisen Mindestentfernungen gefordert worden sind, so wenig darf bei den heutigen hohen und künftig noch höheren Fahrpreisen eine derartige Bestimmung getroffen werden. Die Anfrage lenkt ferner die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf den völligen Ausschluß der Landstädte und Landorte von der Ausgabe der Sonntagsfahrkarten. Es gibt zahlreiche Orte auf dem Lande, die von Wald und Wasser weit abliegen, und bei deren Bevölkerung, insbesondere bei der Jugend, genau so das Bedürfnis besteht, an einem freien Tage rasch an den Ausgangspunkt einer Wanderung zu gelangen, wie bei der städtischen Bevölkerung. Die Reichsregierung wird darum gebeten, die Festlegung einer Mindesttarifentfernung von 11 Kilometern im Personenverkehr demnächst wieder zu befechtigen und die Reichsbahn-Direktion anzuweisen, den ausreißend begründeten Wünschen von Gemeinden um Auflegung von Sonntagsfahrkarten zu entsprechen.

Ablieferung der Steuermarken. Im Monat Januar haben diejenigen Arbeitnehmer, für deren Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1922 Steuermarken verwendet worden sind, ihre für 1922 aus-

gestellten Steuerhöhen (Umsätze) mit den verwendeten Steuermarken an die Finanzämter abzuliefern. Die Ablieferung kann auch bei dem Finanzamt erfolgen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer zur Zeit der Ablieferung wohnt. Auf den Steuerbuch für 1922 muß der Arbeitnehmer deshalb die Wohnung angeben, die er am 10. Oktober 1922 innegehabt hat. Zur Erleichterung der Ablieferungen ist es zugelassen, daß die Arbeitnehmer für die in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer die Ablieferung übernehmen. — Alles Nähere ersehen die Bekanntmachungen der Finanzämter, die genau beachtet werden müssen. Arbeitnehmer, die ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen, legen sich der Gefahr aus, daß die verwendeten Steuermarken für 1922 nicht angerechnet werden, daß sie also doppelte Steuern zahlen müssen und daß sie nach § 53a des Einkommensteuergesetzes bestraft werden. Die Ablieferung kann von den Finanzämtern auch durch Zwangsmaßnahmen erzwungen werden.

Dresden. In Schalkuntenheit stürzte am Sonntag früh ein im Hause Dohmsdorferstr. 11 zu Besuch weilender Glasarbeiter aus Gleiwitz aus dem dritten Obergeschoß in den Hofschacht hinab. Schwer verletzt wurde er dem Friedrichshäger Krankenhaus zugeführt. — Kurz vor der Station Lichterfelde wurde am Sonnabend auf dem Abendzug Dresden-Berlin ein Anschlag verübt, der zum Glück keine ernstlichen Folgen zeitigte. Von unbekanntem Täter wurden mehrere Schiffe auf den Zug abgegeben. Ein Abteil zweiter Klasse wurde von den Augen getroffen; Personen wurden jedoch nicht verletzt. Die Täter konnten entkommen, trotzdem die sofort alarmierte Gendarmerei das gesamte Gelände absuchte.

Bismarck. Drei Gefäßmarbler, die die hiesige und Gagner Gegend durch Gefäßdiebstähle schon seit langem unsicher machten, konnten hier festgenommen werden. Es sind drei Ausbilder, die mit gefüllten Krüden, in denen sich sechs frischgeschlachtete Gänse befanden, in Teichseen den Frühtag nach Dresden beklagten hatten. Sie wurden hier aus dem Zuge geholt.

Seit hennersdorf. Das nahe Weihnachtsfest bringt eine gesteigerte Tätigkeit der Wälder mit sich. Täglich kommt es zu Grenzschieereien. Am Freitag wurden von der Finanzwache hinter einem Waldtrupp sechs bis sieben Schiffe abgegeben. Nachts fielen abermals Schiffe. Bei dem Zusammenstoß soll auch ein Warnsdorfer Einwohner verwundet worden sein.

Crimmitschau. In ein hiesiges Goldwarengeschäft kam ein unbekannter Räuber, der in einem günstigen Augenblicke den Ladeninhaber mit einem Stocke über den Kopf schlug, drei Uhren raubte und damit flüchtete. Bald darauf konnte der Räuber festgenommen werden.

Milbena. Ein hiesiger Fabrikarbeiter versuchte seine Ehefrau zu vergiften, indem er ihr Salzsäure in den Kaffee goss. Die Frau trank aber nicht davon. Der Mann wurde verhaftet. Am Tage darauf fiel das zwölfjährige Kind der Frau in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne und verbrühte sich schwer.

Kochlin. Die Kirchgemeindevertretung von Kochlin erklärt einen Anlauf, in dem es u. a. heißt: Die wirtschaftliche Notlage der Kirchgemeinde Kochlin ist aufs höchste gestiegen. Einer der Herren Wörner steht sich bereits gezwungen, zunächst auf ein Jahr, einen anderen Beruf zu ergreifen. Die beiden anderen Herren Wörner werden demnach folgen müssen, wenn nicht ein Ausweg noch zu finden ist.

Torgau. Am 12. Dezember sind in Dohndorf an der Elbe zwei unbekannte männliche Leichname angeschwommen. Die eine Leiche war mit zwei Hemden, Unterhose, grauen Strümpfen, gestreifter Hose und zwei Jacken, aneinander von blauem Stoff und Schnürschuhen mit Gummibändern bekleidet, der zweite Tote war mit Unterhose, Hemd, dunkler Hose, Weste, zwei bläulichen Jacken und guten Schnürschuhen mit Gummibändern bekleidet und trug am linken Ringfinger einen glatten Ring ohne besondere Kennzeichen. Mitteilungen hierzu erbitet die Vermittlungszentrale des Landeskriminalamts, Dresden, Schießgasse 7 II, Zimmer 129.

### Konkursanmeldung bei Ueberföhlung.

Die Verordnung über die zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Ueberföhlung, die bereits am 28. April erlassen worden ist, trug der schwierigen Lage solcher Schuldner Rechnung, die Verbindlichkeiten in fremder Währung eingegangen und infolge der

### Der denkende Ladenbesitzer

fragt nicht: „Was ich inserieren?“ — „Was kostet eine Anzeige?“, sondern: „Wacht mich die Anzeige mehr bekannt?“ — „Was bringt sie mir ein?“ — Fragt er: „Wo inseriere ich?“ so gibt's nur eine Antwort: „Im täglich erscheinenden Diefer Tageblatt!“

## Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

30. Fortsetzung.

Paul war ein leichtlebiger und leichtsinniger Mensch von nur sehr geringer Willenskraft und stillchem Gult; einer ehrlosen, verbrecherischen Dandlundsweise glaubte er ihn jedoch trotz aller moralischen Schwäche nicht fähig.

Auf jeden Fall aber mußte der Wuchler des Wechsels so bald wie irgend möglich ermittelt und das verhängnisvolle Dokument mit Rücksicht auf die immerhin unübersehbaren Konsequenzen in möglichst unauffälliger Weise dem geschäftlichen Verkehr entzogen werden.

Haben Sie Herrn Gröndler bezüglich der Diskontierung des Papiers bereits eine definitiveusage gegeben? — nahm Harry nach längerer Pause endlich wieder das Wort. Der Bankier verneinte.

„Ich habe ihm geantwortet, daß ich mir eine dreitägige Bedenkzeit aussitten möchte; es geht für mich immerhin ein Verdienst von dreitausend Mark auf dem Spiel! Herr Gröndler erklärte sich mit meinem Vorschlage einverstanden, zumal er, wie er mir sagte, noch mit dem Peterburger Nachzug in geschäftlichen Angelegenheiten nach Königsberg reisen wollte, und stellte mir für den Samstag mittag einen weiteren Besuch in Aussicht! Bis dahin würde ich mich ja über die Sicherheit des Wechsels hinreichend informiert haben können!“

„Sie haben als ein umsichtiger und vorsichtiger Geschäftsmann gehandelt, Herr Reilinger!“ versetzte Harry anerkennend. „Weider bin ich aber momentan noch nicht in der Lage, mich in bindender Form über den Charakter des Papiers zu äußern! Mein Bureau ist bereits geschlossen! Ich selbst bin erst gestern von einer dreiwöchigen Auslandsreise wieder nach Berlin zurückgekehrt und habe infolgedessen noch keine Zeit gefunden, mich über den derzeitigen Stand des Geschäftskontos meiner Firma zu orientieren! Sie sollen aber in kürzester Zeit von mir eine definitive Nachricht haben!“

Der Bankier erhob sich mit einigen dankenden Worten. Harry geleitete seinen Gast höflich bis zur Tür und ließ sich dann sofort nach dem „Deilos“-Institut fahren. Die Wechselkassare beschäftigte ihn noch immer dergestalt, daß er sich bis nächsten Nachmittag zur Klarstellung der

Angelegenheit ergreifen mußte, ehe er sich den gesellschaftlichen Zerstreungen des Clubs hingeben mochte.

Zufällig traf er Herrn von Jarosinski trotz der bereits stark vorgerückten Abendstunde noch in seinem Privatkontor und legte dem Detektivdirektor unverzüglich die Gründe seiner späten Konstitution an.

„An und für sich“, schloß er seinen Bericht, „würde mich eine Wechselsicherung nicht weiter aufregen! Das Papier wäre bei einer eventuellen Präsentation in meinem Geschäft einfach brandstahlend und die Staatsanwaltschaft unterrichtet worden! Ich vermag mich aber der unbestimmten Empfindung nicht zu entziehen, daß vielleicht eine mir nahestehende Persönlichkeit durch ein strafrechtliches Verfahren kompromittiert werden könnte!“

„Und der einzige Grund dieses Verdachtes ist die Herkunft des Wechsels aus der Firma Gröndler?“ Harry nickte.

„Joseph. Geschäfte, in denen dieser Ehrenmann die Hände gehabt hat, sind immer bedenklicher Natur! Ich hab's in früheren Zeiten an eigenen Leide erfahren müssen! Herr Gröndler muß Ihnen übrigens doch auch bekannt sein!“

Herr von Jarosinski lächelte überlegen.

„Gegen diesen Herrn existieren in meinem Archiv schon ganze Bände von Ermittlungsakten! Sie ahnen ja gar nicht, Herr Laudon, wieviel verzwickelte Fälle, deren Söhne Herr Gröndler Kravatten gedreht hat, sich bereits um Dille an mich gewandt haben! Bis hierher war der schlaue Fuchs leider nicht zu fassen! Momentan ist ihm aber das Weser an der Kehle! Und ich glaube, daß darin auch der Grund für die Verschleierung des Herrn Reilinger angebotenen Wechsels zu suchen ist! Gröndler ist nämlich in einen großen Münchener Wucherprozeß verwickelt, bei dem ihm nach meinen Informationen — denn ich bin in dieser Angelegenheit aus bereits interveniert worden — eine längere Freiheitsstrafe droht! Ich nehme daher an, daß er ein großes Interesse daran besitzt, seine ganzen Geschäfte kurzerhand abzuwickeln und alles, was er besitzt, so schnell wie möglich zu Geld zu machen! Um bei einer eventuellen Furcht ins Ausland sein Vermögen über die Grenze reiten zu können!“

„Doch sei dem, wie ihm wolle!“ schloß Jarosinski, sich eine neue Zigarette anzehnd. „Für Sie, Herr Laudon, ist noch deren Ausführungen nicht die Hauptsache, es

Veränderung des Umrrechnungsverfahrens in Ueberföhlung gemacht sind. Die Erwägungen, die zu dieser Regelung geführt haben, treffen bei den gegenwärtigen Währungsverhältnissen auch für den Fall zu, daß die Ueberföhlung darauf zurückzuführen ist, daß sich der Schuldner zur Zahlung in Gold verpflichtet hat. Der Reichstag hat sich deshalb veranlaßt gesehen, dem Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung der Verordnung über zeitweilige Befreiung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung bei Ueberföhlung seine Zustimmung zu geben, und zwar sind die vor dem 31. Juli 1914 getroffenen Vereinbarungen, nach denen eine Zahlung in Gold zu erfolgen hat, bis auf weiteres nicht als verbindlich anzusehen, wie es bereits durch Verordnung vom 28. September 1914 vorgeschrieben ist. Das Gesetz dehnt nun außerdem die Vorschriften der Verordnung über die Befreiung von der Konkursanmeldungspflicht auf Goldschulden aus und kommt damit einem erheblichen in der Praxis fühlbar gewordenen Bedürfnis nach.

Gleichzeitig bedurfte es einer Ausdehnung dieser Verordnung noch in anderer Richtung. Nach dem gegenwärtigen Wortlaut der Verordnung kann es in Fällen, in denen der Gläubiger sich bereit erklärt hat, die in ausländischer Währung eingegangene Schuld bei Gewährung entsprechender Vorteile in eine Markschuld umzuwandeln, zweifelhaft sein, ob der Schuldner bei fortbestehender Ueberföhlung von der Verpflichtung zur Konkursanmeldung befreit bleibt. Das Gesetz sichert diese Befreiung nunmehr auch für den Fall, daß die auf ausländische Währung lautende Schuld in eine Markschuld umgewandelt oder durch eine solche abgelöst worden ist.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Dezember 1922.

### Morgan zur Internationalen Anleihe für Deutschland.

Report. Die Morgengeldschaft veröffentlicht folgende Erklärung: Der deutsche Botschafter Wiedfeldt besuchte am Sonnabend Morgan, um sich zu erkundigen, ob es uns möglich sei, zu verhandeln, zur Flottmachung der großen sogenannten Internationalen Anleihe für Deutschland beizutragen. In seiner Antwort wies Morgan auf die Sitzung des Bankierausschusses im letzten Juni hin und sagte im wesentlichen dem Botschafter, unsere Lage sei genau dieselbe wie damals. Er teilte dem Botschafter mit, daß, wenn wir auch sehr wünschen, der allgemeinen Lage zu dienen, nichts desto weniger die Verhältnisse offenbar derartige geworden seien, daß es für uns nicht möglich sei, eine Anleihe für Deutschland zu erörtern oder in Erwägung zu ziehen, bevor nicht die Reparationsfrage geregelt sei.

### Frankreich nicht einverstanden.

Paris. Nach einer Meldung der Chicago Tribune hat Boineau gegenüber amerikanischen Pressevertretern erklärt, Frankreich könne mit keinem neuen Plan einverstanden sein, der die Rüftung des Rheinlandes in naher Zukunft und ausgedehnte französische Zugeständnisse in der Reparationsfrage vorlebe.

### Ein amerikanisches Eisenbahnprojekt in der Türkei.

Paris. „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel: Nach einer Erklärung des türkischen Premierministers Kauf Bey umfaßt das erweiterte Eisenbahnprojekt des Amerikaners Chester einen 2500 km langen Schienenweg sowie Hafenanlagen in Samunn und Izmir. Das Projekt ist grundsätzlich von der türkischen Regierung angenommen worden.

### Sitzung des Völkerverbundes.

Genf. Der Völkerverbund wird im Januar zusammentreten, um zu beraten, ob eine außerordentliche Völkerverbundsversammlung abgehalten werden soll, die über die Zulassung der Türkei und Irlands zum Völkerverbund zu beschließen hätte.

### Amerika nimmt der Bau-Einschränkung von Kriegsmaschinen zu.

Washington. Das Präsidentenhaus hat den Regierungsentwurf für das Marinebudget angenommen, desgleichen den Bericht des Kreditausschusses, der unter den Auspizien Amerikas die Verbeibührung eines Abkommens mit England, Frankreich, Italien und Japan beabsichtigt. Einschränkung des Baus aller Art Kriegsmaschinen für das Meer und die Flotte vorklärt.

### Bermittler.

Ein Belgier in Duisburg erschlagen. Die „Köln. Zeitung“ meldet: Der belgische Staatsangehörige Leonhardt Drehoven, der seit dem 6. Dezember vermißt wurde, ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Drehoven, der sich mit dem Ankauf von Brillanten befaßte, wurde in die Behausung eines Schweinezüchters in Duisburg gelockt unter dem Vorwand, man wolle von ihm einen Brillanten kaufen. Dort schlug der Schweinezüchter den Ahnungslosen mit einem Hammer nieder, so daß der Tod

kürzester Frist in den Besitz des rätselhaften Dokuments zu kommen! Wollen Sie nun warten, bis Gröndler bei Reilinger den Wechsel präsentiert, oder soll ich Ihnen das Papier heranschaffen?“

„Am liebsten wäre es mir, Sie nehmen die Sache in die Hand, Herr von Jarosinski“, sagte Harry nach kurzem Besinnen. „Ich werde Ihnen über die fragliche Summe einen Scheck ausstellen und gebe Ihnen für einen etwaigen Ankauf des Wechsels plein pouvoir!“

„Run, Marquardt, was haben Sie in Sachen Laudon herausgebracht?“

Mit einer gönnerhaften Handbewegung wies Herr von Jarosinski seinen ersten Ermittlungsbeamten näher zu sich heran.

Herr Marquardt, ein bildhübscher junger Mensch in der Mitte der Französisch, mit einem interessanten, scharfschneidenden Schauspielersprofil, der Sherlock Holmes des „Helios“, wie er sich gern nennen hörte, zudte die schmalen Schultern.

„Herr Gröndler ist wirklich in Königsberg“, versetzte er dann. „Ich habe mir heute schon am frühen Morgen in seine Wohnung Einblick verschafft. Als Telefonarbeiter, mein alter Trick. Zufällig hing der Apparat, an dem ich herumklingelte, sogar im Wohnzimmer, so daß ich die Unterhaltung der Familie beim Morgenkaffee in aller Deutlichkeit belauschen konnte. Der Alte treibt in Königsberg anscheinend Gelder ein. Er wird erst im Laufe des Freitag zurück erwartet und will dann Sonnabend früh zu einem Termin nach München weiter.“

„Ich danke!“

Herr von Jarosinski, der die Mitteilung seines Vertrauten mit kurzen kenographischen Notizen begleitet hatte, kann ein paar Augenblicke nach.

„Wir wollen die Affäre Gröndler zurückschicken“, sagte er. „Ich werde hier von Laudon sofort telefonisch verständigen. Run, bitte, weiter zu Herrn Rasch. Offenlich sind Ihre Ermittlungen da etwas gehaltvoller ausgefallen.“

„Ich glaube, wir werden Herrn Laudon ein sehr wertvolles Material vorlegen können. Die Herr Direktor von vornherein vermuteten, handelt es sich wie immer bei unseiner Bedenken natürlich auch hier wieder um einen Roman

auf der Stelle einzutreten. Dem Täter hielten ein Vorbeibrag von einer halben Million Mark in deutschem und ausländischen Geld und einige Wertpapiere in die Hände. Der Täter wurde festgenommen.

### Volkswirtschaftliches.

**Von der Berliner Börse.** Ueber den Verkehr an der getriebenen Berliner Börse berichtet das „E. L.“ u. a.: In Erwartung oder auch Befürchtung eines „großen Tages“ waren am Montag die Börsenräume außerordentlich stark besucht. Vielfach rechnete man damit, daß der in den letzten Tagen eingetretene Dollarrückgang ein bedeutendes Angebot in Effekten zur Folge haben würde. Die Ereignisse an der Börse gaben diesen Prophezen nicht recht. Wohl kam zu Beginn des Verkehrs das ganze Kursgebäude ins Wanken, aber im ganzen enthielten sich die Kurse, ohne daß ein Einsturz erfolgte. Die Spekulation und das Publikum waren nicht gefonnen, ihre Papiere, die, wie angenommen ist, zum größten Teil voll bezahlt sind, um jeden Preis wegzugeben, und so verhinderten das Fehlen großer Bekenners sowie die hohen Verkaufslimits einen Kurssturz stärksten Umfangs. Allerdings war andererseits keine größere Aufnahmefähigkeit vorhanden, da die Börsenpreise hinsichtlich der Weiterentwicklung am Devisenmarkt und bezüglich des endgültigen Ergebnisses der mit Amerika angebahnten Anleiheverhandlungen bis jetzt noch völlig im Dunkeln tappen. Wenn auch die Spekulation geneigt ist, an Tagen wie dem gestrigen das herauskommende Material anzuschauen, so übte sie aus den erwähnten Gründen Zurückhaltung, zumal da möglicherweise die Dispositionen des Publikums sich erst an der Mittwochsbörse voll auswirken werden. Am Devisenmarkt war vormittag noch eine schwache Stimmung zu verzeichnen im Anschluß an die höheren Markierungen aus New York, auf Grund deren sich eine Dollarparität von ca. 5000 ergab. In Berlin wurde Montag vormittag Amerika mit 5600 bis 5700, Holland mit 2240 bis 2290, England mit 26 2/25 und Frankreich mit 430 genannt. Im Anschluß an eine Abschmächung der Markierungen an der New Yorker Nachbörse auf 0,018 (Dollarparität 5555) kam jedoch in Berlin wieder eine Befestigung der Devisenkurse zum Durchbruch. Mittags wurde Amerika bereits wieder mit 6000 gesucht, und an der Börse gingen Dollarnoten bis auf 6200. Nach vorübergehendem Sinken auf 6000 laupen sie wieder auf 6200 an. Dieses Hin und Her

spielt deutlich die Nervosität wider, von der die Kreise des legitimen und illegitimen Devisen- und Notenhandels vielfach befallen sind. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß, ebenso wie die vorangegangene scharfe Aufwärtsebewegung des Dollars auf circa 9000 durch spekulative Nachschichten verschärft worden war, auch jetzt, neben Ankaufverträgen die Spekulation eine Rolle spielt.

**Dollars-Rückgang und Lebensmittelpreise.** Der scharfe Rückgang des Dollars hat, wie das „Veipner Tageblatt“ berichtet, auf den Berliner Lebensmittelmarkt bereits beträchtliche Wirkungen gehabt. Die Preise senkten sich im Engrosbandel in der Zentralmarkthalle um 10-25 Prozent. Auf dem Viehhof gab es Preisnachlässe bis über 20 Mark das Stück. Rindfleisch fiel ganz erheblich, und Schmalz fiel bis um 350 Mark das Stück. Esen waren 500 Mark, Gänse 200 Mark das Stück. Auf dem Butter- und Margarinemarkt herrschte noch allgemein Unsicherheit und die geforderten Preise wichen sehr erheblich voneinander ab. Außerordentlich starke Preisrückgänge (20-30 Prozent) waren am Hellmarkte zu verzeichnen.

**Marktwirtschaft.** Warenbörse zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, den 16. Dezember 1922: Weizen 13500-14000, Roggen 11500 bis 12000, Hafer 11800-12800, Sommergerste 11000 bis 12000, Mais 16500-17000, Weizenrot 17500-18000, Kleie 8000, Roggen- und Weizenstroh, Osefstroh und Sen kein Angebot. Die Preise verließen sich für den Feintner in Mengen unter 5000 Kilogramm.

**Dresdener Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember.** Auftrieb: 1. Rinder: 170 Kühen, 161 Bullen, 861 Kalben und Kübe; 2. 719 Rälber; 3. 332 Schafe; 4. 909 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 33000 bis 35000, D. 618,25, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 28500 bis 29500, D. 557,75, 3. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 21000 bis 25000, D. 489,50, 4. gering genährte jeden Alters 14000 bis 19000, D. 412,50. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 33000 bis 35000, D. 586,25, 2. vollfleischige jüngere 29000 bis 31000, D. 545,50, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22000 bis 26000, D. 481,50, 4. gering genährte 15000 bis 20000, D. 389. Kalben und Kübe: 1. voll-

fleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes 33000 bis 35000, D. 618,25, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kübe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 28500 bis 29500, D. 557,75, 3. ältere ausgewachsene Kübe und gut entworfene jüngere Kübe und Kalben 23000 bis 28000, D. 533,50, 4. gut genährte Kübe und mäßig genährte Kalben 17000 bis 20000, D. 462,50, 5. mäßig und gering genährte Kübe und gering genährte Kalben 12000 bis 18000, D. 397. Rälber: 1. Doppellender - 2. beste Mast- und Saugfäher 52000 bis 54000, D. 850, 3. mittlere Mast- und gute Saugfäher 48000 bis 50000, D. 816,75, 4. geringe Rälber 48000 bis 48000, D. 809. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 32000 bis 34000, D. 680, 2. ältere Mastlamm 28000 bis 31000, D. 655,75, 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merinofschafe) 20000 bis 25000, D. 592,25. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2, Jahr 60000 bis 62000, D. 782, 2. Ferkel 55000 bis 60000, D. 812,50, 3. fleischige 55000 bis 58000, D. 733,50, 4. gering entworfene 48000 bis 50000, D. 685,75, 5. Sauen und Ober 45000 bis 58000, D. 653,50. D. - Durchschnittspreis pro Pfund. Ausnahmepreise über Notis. Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab: Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlage, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stappreise. Tendenz des Marktes: Rinder, Schafe und Schweine auf Rälber flott.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märktischer 13500-13800, Kau mit feilerem Schluß. Roggen, märktischer 12700-12900, Weizenrot 12700-12900, niedriger, Schluß fester. Sommergerste, märktische 11700-12600, mütter, Hafer, märktischer 11700-12000, pomm. 11400 bis 11900, matt. Mais 11700-12000, pomm. 11400 in einem Falle, sonst 11900-12300, waggongfrei Hamburg 12000 bis 12200, matt. Weizenmehl pro 100 kg 38000-43000, feinste Marken über Notis bezahlt, Kau. Roggenmehl pro 100 kg 35000-38000, Kau. Weizenmehl 7000-7200, Roggenmehl 7200-7500. Haas 22000-23000, rubia. Erbsen, Viktoria 25000-26000, kleine Speiserbsen 23000 bis 24000. Lupinen, blaue 24000-26000, Lupinen, gelbe 15000-16000. Serradella 19000-21000. Rapstuch 30000-36000. Leintuchen 8500-8800. Wolle. Zuder- schmelze 5800. Lorimelasse 80/70 3300-3500.

**Verloren**  
Schwarze Schürze  
a. Wilhelmstr. bis Elbstr.  
Bitte gegen Bel. abgeben  
bei S. Kern, Elbstr. 2.

**Wer kauft?**  
**Arbeiter-Bohning?**  
zu erst. im Tagebl. Nies  
Arbeit vorhanden.

**Schlafstelle**  
von jungem soliden Mann  
der sofort gesucht. Neu-  
weida od. Reggröda. Off. u.  
S W 9773 an Tagebl. Nies.

**Alleinmädchen**  
in klein. Haushalt (2 Per-  
sonen). Direktor Vieber.  
Gröba-Nies, Schloßstr. 2, 1

**Aufwartung**  
(mögl. 15 Jahr alt), zum  
1. Januar 1923 gesucht  
Bahnhöfstr. 26, n.

**Hausmädchen.**  
für 1. oder 15. Januar  
suche ich ein ehrl., solides  
Frau Käto Caspari,  
Holenplah 10a.

**Pflegerinnen**  
für das hässliche Kranken-  
haus Nies gef. Für eine  
derselben etwas Erfahrung  
in der Krankenpflege er-  
wünscht. Tariflobn.  
Näheres im

**Bezirks-Konsum- und Sparverein  
„Volkswohl“ in Nies.**

Die ersten Erzeugnisse von den Be-  
kleidungswerken der Groß-Einkaufs-  
Gesellschaft Deutscher Konsumvereine,  
- Hamburg, treffen dieser Tage ein.

Wir bieten an:  
**Herren-, Damen- u. Kinderanzüge**  
ferner Winter-Toppen.

Gute Arbeit. Tabaklos vassend.  
Bester Ersatz für Handarbeit.  
Beschäftigung gerne gestattet.

**Bratheringe Rostmöpse**  
**Hering in Gelee**  
**Bismarckheringe**  
**Sardinen**

empfehle dosenweise, sowie

**Salzheringe**  
Schotten Largefull  
Mattull  
Matties

nur in Tonnen

**Achtung!**  
Von heute Dienstag ab stelle  
ich einen großen Transport prima  
**Oldenburger Ferkel**  
zu soliden Preisen zum Verkauf.  
Schönnewitz b. Nies. G. Buchheim.

**Fay's ächte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**

seit nahezu 40 Jahren bestens bewährt  
gegen Husten, Heiser-  
keit und Verschleimung  
in jeder hygienischer Verpackung (auch  
mit Neutral-Zusatz) überall erhältlich.

Für die vielen Beweise der Liebe und  
die großen Ehungen, die uns beim Selig-  
gange unserer lieben unergelichen  
**Hilma**  
anteil geworden sind, sagen wir allen hier-  
durch wärmsten Dank. Vielen Dank für  
die trostbringenden Worte am Grabe, so-  
wie den Beamten und Arbeitern der Firma  
Linke-Hofmann-Lauchhammer für die gütige  
Teilnahme. Dies alles hat unseren Herzen  
wohlgetan.  
Gröba, 18. Dez. 1922.  
Die trauernde Familie Otto Müdiger.

Nach kurzer schwerer Erkrankung ver-  
schied am Sonntag mein Geschäftsführer  
**Herr Gustav Brendler.**

Ich verliere in ihm einen tüchtigen und  
zuverlässigen Mitarbeiter, dem ich stets ein  
ehrendes Andenken bewahren werde.  
**Ernst A. Rudolph**  
Rittergut Bromnig.

**Bereinsnachrichten**  
Crepens. Morgen Mittwoch Eingekunde. Wich-  
tige Besprechung. Vollaßfall!

**Weihnachts-Aufführung**  
Serein Erzgeb. und Vogtl.  
Auf vielseitigen Wunsch soll das  
herrliche Weihnachtsfestspiel  
Weihnachtsland, ein Kindertraum  
von Herrn Lehrer Johannes  
Schneider, Donnerstag, den  
21. Dezember, im Hotel Söhnle  
noch, zur Aufführung gelangen.  
Anfang abends 7/8 Uhr.  
Eintritt für Kinder und Er-  
wachsene 15 M.  
Der Vorstand.

Mittwoch, 20. Dezember 1922 — Stern  
**Weihnachtsspiel**

Nach deutschen Volksschauspielen und  
-liedern bearb. von Karl Plenzat, aufgeführt  
von Schülern und Schülerinnen der Ober-  
realschule. — Leitung: Iwan Schönebaum.

1/4 Uhr Nachmittagsaufführung. Nicht-  
numerierte Plätze 60 M. für Erwauchs.,  
15 M. für Schüler

8 Uhr Abendaufführung. Numeriertes Par-  
kett 100 und 60 M., nichtnumerierte  
Saalseite und Gallerie 40 M.  
Alle Eintrittspreise einschließlich Steuer.  
Vorverkauf Buchhandlung Munkelt.

**Ein- und Verkaufsgeschäft Schloßstr. 19**  
bis Sonnabend, 23. 12  
von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

**Filzschuhe und Pantoffeln**  
verkauft, solange Vorrat reicht, sehr billig

**G. Nieder, Neuweida, Nieser Straße 23.**  
— kein Laden. —

**Brikett-Ausgabe**  
für Riesa-Stadt und -Lend  
Mittwoch, 20., und Donnerstag, 21. Dezbr., auf  
Dezember.  
**Oscar Santusch.**

**Papier — Altmetalle**  
**Alteisen**  
kaufe im Hofe Weßner  
Straße 4. Größere Posten  
hole ab. Wilhelm Haack.

Die suchen für kaufmännische und technische  
Angestellte eine Anzahl  
**möbl. Zimmer**  
für Anfang Januar und erbitten Angebote mit  
Preisangabe.  
Linke-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft  
Abteilung Stahl- und Walzwerk Nies.

1 Photograph.-Apparat,  
Größe 6x8, mit Zubehör,  
1 Grammophon u. Plati-  
nen, gutsch., sehr bill. u. v.  
zu erst. im Tagebl. Nies.

**Odenburg-Deinmal**  
für das Deutsche Volk  
(Brachteind.), neu, preis-  
wert zu verk. Off. unter  
S W 9773 an Tagebl. Nies.

**Guterhaltener großer**  
**Puppenwagen mit G.**  
nebst Puppe, zu verkaufen  
Goethestr. 77, v.

**H. Mantel, 8-Jähr., u.**  
Gitarresitzer, verkaufen.  
zu erst. im Tagebl. Nies.

**1 Paar neue Stiefel**  
zu verkaufen. zu erfragen  
im Tagebl. Nies.

**Guterh. Rinder-Holzbock**  
und Zink-Zugbadewanne  
zu verkaufen  
Goethestraße 31, 2. r.

**Einige**  
**gbr. Herrenräder**  
darunter 2 Stück wie neu,  
verf. S. Winkler, Fahrrad-  
Handl., Danzigerstr. 73.

**Gebr. Nähmaschine u. v.**  
Gröba, Steinstr. 28.

**Blüthner-Flügel**  
od. Piano  
fast neu, weg. Blüthmangel  
preiswert zu verkaufen  
Dresden, Güterbahnbof-  
straße 12, 1. Diemel.

Gebrauchte, guterhaltene  
**Post- u. Bahnstifte**  
faulen  
Gebr. Walther & Jllgen,  
Beleuchtungs-Industriefabrik,  
Wursen i. Sa.

**Britteltausgabe**  
für Monat November  
Mittwoch, 20. Dez. 1922,  
von vorm. 7 Uhr bis nach-  
mittag 7/8 Uhr.  
Gans Rudewig Nachl.

**Gebr. Krumman**  
Sola u. Kohlen, Nies a. G.  
Prima weiße geschliffene  
Gänse-  
federn  
empfehle noch preiswert  
**Georg Haberecht**  
Boberien, Tel. Nies 169.

**Anzüge**  
für Herren, Damen  
und Kinder.  
**Schlüpfer und Socken**  
Zwirn und Wolle  
billig zu verkaufen.  
**M. Reichelt, Merzdorf 7.**

**Ausfuhr**  
erkllärungen  
vorrätig in der  
Tageblatt-  
Druckerei  
Goethestr. 69.

**Möbel**  
neue und gebrauchte  
preisw. zu verkaufen.  
**Oskar Wesse**  
Nies, Bruchgasse 4

Unter den  
Weihnachts-  
baum  
passend  
empfehlen wir:

**Nähmaschinen**  
von verschied. Fabrik-  
taten i. Lang-, Kurz- u.  
oberer Schwingungsbillig

**Fahrräder**  
für Herren, Damen  
u. Kinder in reißen-  
den Ausführungen

**Ersatz-**  
und Zubehörteile  
in großer Auswahl.  
Besichtigen Sie  
unser Lager.

**Franz & Emil Müller**  
Nähmaschinen- und  
Fahrradhandlung  
Merzdorf Nies, Elbe  
Tel. 606 Tel. 607.

**Richters**  
Musikhaus  
empfehle  
**Pianos**

Flügel, Tafelflavieren  
**Violenen**  
größte Auswahl am Platz  
Mandolin  
Gitarren, Lauten  
**Grammophone billig**  
Trompeten, Säckchen,  
Sacke höchste Preise  
für abgepielte Blatten.

**Zigaretten**  
Vandr. 10 Mk. 7800  
" 15 " 12500  
" 20 " 15500  
" 25 " 18000

per 1000 sortiert, in Gold-  
mundhülle, alles gelbes  
Tabak, liefert  
**M. Glaser, Leipzig**  
Zigaretten-großhandlung  
Rathhausstr. 17, Tel. 23918

Frei geschlossene  
**harte feste Hasen**  
empfehle  
**Carl Jiguer, Gröba.**  
Telefon 608.  
Frei geschlossene  
empfehle der Obige.

**Morgen**  
frische Seefische  
**Clement Bürger.**

**H. Schweineschmalz**  
empfehle billig  
**Emil Klinger,**  
Bismarckstr. 11a.

Die heutige Nr. umfasst  
4 Seiten.